Der Randweg spaltet die Gemeinde Vaals

Bei der **Bürgeranhörung** ging es hoch her. Saal war gut gefüllt. Sozialdemokraten drohen mit Auszug aus der Koalition. Werden Probleme nur verlagert?

Von unserem Redakteur Heiner Hautermans

Vaals/Laurensberg. Der große Andrang kam nicht unerwartet, die Spaltung der Vaalser Bevölkerung zeichnet sich ebenfalls seit einiger Zeit ab: Mit Wucht prallten bei der Bürgeranhörung zur geplanten Umgehungsstraße in Vaals die Ansichten der Gegner und Befürworter aufeinander. Die einen beklagten, dass der Verkehr auf der Hauptverkehrsader, der Maastrichterlaan, so schlimm sei wie noch nie, die anderen führten an, dass dieses Problem ja nicht unbedingt vor ihre Haustüre verlagert werden müsse. Schließlich hätten die Anlieger ja gewusst, dass sie an eine vielbefahrene Straße zögen. Und in den Jahrzehnten vor der Grenzöffnung seien die Staus vor den Schlagbäumen mindestens genauso heftig gewesen.

Auf dem Podium im mit rund 300 interessierten Besuchern gut gefüllten Saal saß fast vollständig der Gemeinderat, um anzuhören, wie sich die Bürgerschaft zu dem 25-Millionen-Projekt Randweg Noord stellt. Vaals ist zu einem Drittel von Deutschen bewohnt, die Wortmeldungen erfolgten allerdings fast ausschließlich in – manchmal holprigem – Niederländisch. Eine verkehrsberuhigte Zone werde man auf der Maastrichterlaan bekommen, warben die Befürworter für den Plan, Lärm und Gestank im Ortskern würden weniger werden.

Preiswerter zu lösen

Die Kritiker führten dagegen ins Feld, dass das Problem auch mit einfacheren – und wesentlich kostengünstigeren Mitteln – zu lösen sei. So mangele es an Versuchen, den jetzt schon zu bestimmten Zeiten auftretenden Verkehrsengpässen auf der Maastrichterlaan zu Leibe zu rücken. So würde ein nächtliches Durchfahrtverbot für Lkw den nach der Mauteinführung in Deutschland entstandenen Schleichverkehr verhindern können. Auch ein Lieferverbot dienstags und samstags könne den Verkehr auf der Hauptverkehrsader flüssiger gestalten. Und Fußgängerampeln könnten verhindern, dass die Fahrzeuge auf der Maastrichterlaan alle paar Sekunden stoppen müssten. Schließlich dauere es bis zur Verwirklichung der Umgehungsstraße noch ungefähr zehn Jahre, wenn sie denn kommen sollte.

Rieseninvestition

Großes Unbehagen verursacht vielen Vaalsern auch, dass die Rieseninvestition den kleinen Ort mit sinkender Einwohnerzahl überfordern könnte. Obwohl schon im Dezember die Entscheidung im Gemeinderat gefällt werden soll, ist immer noch nicht klar, wieviel Geld aus den Töpfen der Provinz und des Reichs fließen werden. Doch selbst wenn daher die Hälfte kommen sollte, wie ein Besucher andeutete, muss jeder Vaalser noch mehr als 1000 Euro aufbringen, über höhere Steuern oder geringere Zuschüsse für Vereine oder soziale Zwecke.

Dabei habe sich der 250 000-Einwohner-Nachbar Aachen sogar an einer vergleichsweise geringen Investition von 20 Millionen Euro (Bauhaus) verhoben, führte ein Redner an. Aus Sicht der Stadt bleibt eine Gewissheit: Ohne sie kann der Randweg nicht verwirklicht werden, weil die beiden noch verfolgten Trassen auf der Grensstraat enden. Die liegt nämlich zur Hälfte auf deutschem Gebiet.

Und die Skepsis in Aachens Politik und Verwaltung, etwa an den Verkehrsprognosen aus Vaals, überwiegt bislang eindeutig. Die Bezirksvertretung Laurensberg hat sich sogar schon zweimal gegen das Vorhaben der Grenzgemeinde ausgesprochen.

Die neueste Entwicklung: Die große Koalition im Vaalser Gemeinderat steht auf der Kippe. Die sozialdemokratische PvdA hat damit gedroht, das Zweckbündnis mit Christdemokraten (CDA) und der örtlichen Gruppierung Burgerbelang zu verlassen, weil sich deren Mitglied Dr. Georg Götz öffentlich kritisch über den Randweg Noord geäußert hatte und das Vertrauensverhältnis untereinander ernsthaft gestört sei.

CDA und Burgerbelang hätten jedoch auch ohne die drei Sitze der PvdA noch eine knappe Mehrheit im 15-köpfigen Gemeinderat.

Gute Laune beim Auftakt zum Spendenmarathon am Sandhäuschen. Viele Laurensberger kämpfen für den Erhalt des Bürger- und Vereinszentrums. Foto: Markus Schuldt

Laurensberger sammeln fleißig

Freunde des Sandhäuschens starteten die **Spendenaktion** „50 000 plus“

Von unserem Mitarbeiter Axel Costard

Laurensberg. Am vergangenen Sonntag hatte die Bürgerinitiative „Freunde des Sandhäuschens“ im Anschluss an den Erntedankgottesdienst der Pfarre St. Laurentius den Startschuss für die Spendenaktion „50 000 plus“ gegeben (wir berichteten).

Die Immobilienmaklerin Caroline Reinartz war die erste, die ankündigte, 500 Euro beizusteuern. Im Verlauf der Feier seien insgesamt „mehrere tausend Euro“ zusammengekommen, erklärte Walter Lennartz, Sprecher der Bürgerinitiative.

Allerdings handelt es sich bisher nur um Zahlungsversprechen, da es am Sonntag noch kein Bankkonto gab. Das sei jedoch jetzt eingerichtet worden, so Lennartz. Mit dem Geld möchten die „Freunde“ ihr Versprechen einlösen und einen finanziellen Beitrag leisten für den Erhalt des vom Abriss bedrohten Veranstaltungszentrums. Diese Summe soll in die Technik des Sandhäuschens investiert werden. Die Spendengelder sollen auf dem Konto so lange bleiben, bis ein Pächter für den seit drei Jahren leerstehenden Gastronomiebetrieb gefunden worden sei. Falls

> „Das Grundstück soll nicht Spekulationen von interessierten Investoren geöffnet werden.“
>
> **Stellungnahme von Armin Laschet, NRW-Generationenminister und CDU-Chef in Aachen**

das Gebäude dennoch abgerissen wird, werde das Geld den Spendern abzüglich einer geringen Bearbeitungsgebühr zurückerstattet, erklärte Walter Lennartz im Vorfeld der Veranstaltung. Der Sprecher der Bürgerinitiative hofft, dass in einem halben Jahr die Summe von 50 000 Euro erreicht sein wird.

Der Betrag ist bereits in dem Gutachten berücksichtigt, das die Stadt bei einem Düsseldorfer Unternehmensberater in Auftrag gegeben hatte. Dies kam allerdings zu dem Ergebnis, dass der Gastronomiebetrieb unrentabel sei. Die „Freunde“ sind anderer Auffassung.

Sie haben ein Gegengutachten erstellt, dessen Ergebnisse sie anlässlich der auf den 13. November verlegten Sondersitzung der Bezirksvertretung Laurensberg veröffentlichen möchten (um 17.30 Uhr im CMS-Pflegestift an der Schurzelter Straße).

Stadt in der Pflicht

Auf der Veranstaltung am Sonntag hat CDU-Landtagsabgeordneter Rudolf Henke einen Brief des NRW-Generationenministers und CDU-Kreisvorsitzenden Armin Laschet verlesen. Darin bekräftigte dieser die Position der CDU, das Sandhäuschen erhalten zu wollen.

„Das Grundstück soll nicht den Spekulationen interessierter Investoren geöffnet werden“, schrieb Laschet. Die Stadt stehe überdies in der Pflicht, das Gebäude so herzurichten, dass ein potenzieller Pächter „das Sandhäuschen erfolgreich und dauerhaft bewirtschaften“ könne.

„Wenn nicht jetzt, wann dann?“: Prinz Guido III. nutzt kurze Session

Die designierte **Tollität Guido Werner** ist ein musikalisches Naturtalent. Sein Prinzenlied schreibt er selbst. Familie ist auch jeck.

Von Redaktionsmitglied Felix Lennertz

Richterich. Man darf sich freuen: Auf Guido Breuer, der in der anstehenden Fastelovvends-Session die Richtericher Narren als Prinz Guido III. begeistern will. Denn Breuer hat viel Musik im Blut – und schon jetzt einen reichen Erfahrzungsschatz vorzuweisen, was das närrische Leben angeht. So hat er unter anderem für die Prinzen Thomas I. Neunfinger, Volker I. Breyer und die letztjährige Tollität Frank II. Körfer die musikalischen Arrangements bereitet. Nun kann er sein eigenes Prinzenlied für die kommende Session 2007/2008 schreiben. Talent zur Musik ist dem Mann in die Wiege gelegt worden.

Wo andere im Jungenalter vielleicht Klavier oder Geige lernen, traute er sich an die Königin des klassischen Fachs heran: die Orgel. Wo sich dann auch noch musikalisches Talent mit Frohsinn paart, ist Karneval nicht weit entfernt.

So kommt es, dass der 1968 geborene designierte Narrenherrscher bereits seit seinen Jugendjahren die jecken Bühnen der Euregio mit jecke Tön' bespielt.

Auch das hat ihn nicht kuriert: Danach tourte er in seiner Freizeit viele Jahre mit seiner Band „Musik Express“ durch die Säle der Region. Darüber hinaus war er mit dem Duo „Wurmrebellen“ eine feste Größe des Öcher Festäng. Viele beliebte Lieder des Duos, wie „Hey Öcher“ oder „Komm mit erinn“ entstammen der Feder von Guido Werner. „Da bin ich heute noch stolz drauf“, freut er sich, wenn man ihn darauf anspricht.

Haste Töne? Guido Werner wird in der kommenden Session als Guido III. die Richtericher Jecken erfreuen. Mit ihm freut sich die KG Koe Jonge, der Richtericher Traditions-Karnevalsverein. Foto: Ralf Roeger

Selbst im zivilen Leben hat Werner die Leidenschaft für Töne und Rhythmen zum Beruf gemacht: Seit einigen Jahren sorgt die designierte Tollität in einem Herzogenrather Tanzlokal jeweils bis in die frühen Morgenstunden für den guten Ton. Obwohl – oder gerade weil? – damals, als Jugendlicher, nach dem Schulbesuch erstmal, ganz klassisch, eine Ausbildung zum Versicherungskaufmann anstand.

So viel Musik, so viel Fasteleer: Das geht nur, wenn die Familie mitspielt: Neben Guido Werner ist auch seine gesamte Familie vom Narrenbazillus befallen. Seine Frau Josi hat 33 Jahre im Karneval getanzt. Auch sein Sohn Dennis Mühlberg ist im Fastelovvend kein unbeschriebenes Blatt, im Gegenteil: Der 23-Jährige tanzt in der kommenden Session mit der Tanzmarie Jennifer Deerberg der Aachener Prinzengarde. Weil er vom Fach ist, wird er seinen Vater und dessen Hofstaat auch trainieren. Und auch der „Klenge“, Guido Werners Sohn Mike (13), ist trotz junger Jahre bereits alter Karnevals-Hase und rührt die Herzen der Jecken schon lange als „Öcher Jong“.

Und während anderswo über die kurze Session gejammert wird, freut sich Guido Werner darüber. Wegen beruflicher Verpflichtungen wäre es ihm, so oder so, nur in der anstehenden kurzen Session gelungen, seinen langjährigen Wunsch umzusetzen, „eämoel Prenz ze sie“.

„Wenn nicht jetzt, wann dann?“, schmunzelt daher die designierte Tollität und freut sich unter diesem Motto auf die kommenden Wochen.

Der **Hofstaat**:

- Seinen Hofstaat sieht der designierte Prinz wie das Blatt in einem Pokerspiel.
- Als **Joker** treten an Sabrina Bosten und Martin Herma, Birgit Schmidtke und Nicole Zinken.
- **Die Farbe Pik:** Jürgen Apweiler (Bube), Birgit Opgenoorth (Ass), Lisa Opgenoorth (Dame) und Wilfried Opgenoorth (König).
- **Die Farbe Herz:** Josi Werner – natürlich – als Herz-Dame, Jacky Schmidtke (König) und Birgit Meens (Ass).
- **Die Farbe Karo:** Angelika Vogt (Dame) und Olaf Vogt (Bube).
- **Die Farbe Kreuz:** Jürgen Poncar (König) und Simone Poncar (Ass).
- **Hofmarschall:** Den wichtigsten Job im Hofstaat übernimmt Wolfgang Spiertz. (fel)

Die Ansprechpartner in der Redaktion:
Gerald Eimer 5101 - 413
Heiner Hautermans 5101 - 414

Kurz notiert

Sängerball in Horbach

Horbach. Der St. Mariengesangverein Horbach veranstaltet am Sonntag, 20. Oktober, 20 Uhr, im Saal Bosten/Wirtz an der Horbacher Straße seinen Sängerball. Die Horbacher Sänger konnten in diesem Jahr zum zehnten Mal in Folge den Titel Meisterchor im Sängerbund NRW erringen und möchten das mit allen Freunden und Förderern gebührend feiern. Zwei Urgesteine des Vereins, Ernst Jürgens und Hans Gülpen, werden für 65 Jahre Mitgliedschaft geehrt. Eine Tombola wartet mit schönen Preisen auf die Gäste.

Kinderflohmarkt am Sandhäuschen

Laurensberg. Im Montessori-Kinderhaus Laurentiusstraße 66 (Sandhäuschen) wird am Samstag, 20. Oktober, in der Zeit von 10 bis 14 Uhr ein Kinderflohmarkt mit Artikeln für Babys, Kleinkinder sowie Kindergarten- und Schulkinder angeboten. Der Erlös aus Standgebühren und Cafeteria kommt dem Kinderhaus für Neuanschaffungen zugute.

50 Häuser auf dem Sportplatz

Haaren. Für das Gelände des Sportplatzes zwischen der Kreuzstraße und der Lindenstraße in Haaren wird zurzeit ein Bebauungsplan erstellt. Dort sollen rund 50 Einfamilienhäuser entstehen. Die Pläne sind zwischen dem 20. Oktober und dem 5. November im Sitzungssaal des Bezirksamtes Aachen-Haaren in der Alt-Haarener Straße 139/141 ausgelegt. Das Bezirksamt ist montags bis donnerstags von 8 bis 12 Uhr und freitags von 8 bis 13.30 Uhr geöffnet, mittwochs zusätzlich auch nachmittags von 14 bis 17.30 Uhr. Davon abweichende Besichtigungstermine sind nach telefonischer Vereinbarung (432 8334) möglich. Ab dem 22. Oktober sind die Unterlagen auch im Internet unter www.aachen.de/de/bebauungsplaene einsehbar. Am Mittwoch, 24. Oktober, findet darüber hinaus um 18 Uhr im Sitzungssaal im Bürgerzentrum in der Germanusstraße 34 eine Informationsveranstaltung statt.

Info-Stand der CDU Aachen-Nord

Aachen. Der CDU Stadtbezirk Aachen-Nord bietet am Samstag, 20. Oktober, zwischen 11 und 14 Uhr einen Informationsstand an der Jülicher Straße 51 an (Firma Groteclaes). Familienminister Armin Laschet wird voraussichtlich von 11 bis 12 Uhr zu Besuch kommen, Schwerpunktthemen sind das Kinderbildungsgesetz und die neue Schulpolitik.

Letztes Konzert des **Tangomusikers**

Haaren. Der Bandoneonist René Garcia kehrt in einigen Wochen nach Argentinien zurück. Die Aachener Musik- und Tangoliebhaber können ihn in einem letzten Konzert erleben, und zwar am Samstag, 20. Oktober, 19.30 Uhr, in der Gaststätte „Proberaum“, Alt-Haarener-Straße 24. René Garcia, der im nächsten Jahr sein 60-jähriges Bühnenjubiläum feiert, wird von dem Pianisten Martin Gramajo aus Uruguay begleitet.